



Einige beachtenswerte Beobachtungen an Käfern und Schmetterlingen.

Von Victor Knoch, Lübeck.

1. Erzwungener Kannibalismus bei einem Käfer.

Ende Juni 1916 kam mein Sohn aus den Waldkarpathen auf Urlaub. Er brachte mir in einer kleinen Schachtel ein Hirschkäfermännchen von ziemlicher Größe (*Lucanus cervus* L.), zusammen mit einem ♀ des großen Roßkäfers (*Geotrupes stereorarius* L.) mit.

Auf der neuntägigen Reise hatte sich der Mistkäfer halb-leibs in den Hinterleib seines Reisekollegen hineingefressen. Ich tötete die Tiere natürlich sofort ab und präparierte beide zusammen in der Stellung, in der ich sie vorgefunden hatte.

Es dürfte bisher wohl noch nicht beobachtet worden sein, daß ein *stercorarius*, der sich sonst doch nur von Pferdemit nährt, vom Hunger getrieben, sich an einen andern lebenden Käfer herangemacht und sich, wie mein Exemplar beweist, tief in denselben hineingefressen hat, so ungewollt zum Kannibalen werdend.

2. Eigenartige Geschmacksverirrung von Abendpfauenraupen.

Am 20. September 1920 brachte mir ein befreundeter Gärtner fünf Raupen des Abendpfauenauges (*Smerinthus ocellata* L.), die er auf Kirschlorbeer gefunden und deshalb für etwas Besonderes gehalten hatte. Die Raupen verschmähten im Zuchtkasten ihre eigentliche Nahrung (Weide) und fraßen bis zur Verpuppung gierig nur Kirschlorbeer, den ich ihnen vorlegte, nachdem sie einige Tage bei ihnen gereichten Weidenblättern gehungert hatten. Ich war sehr gespannt auf das Ergebnis der Zucht, erwartete ich doch vielleicht gar besondere Farbenvarietäten. Am 1. Juni 1921 schlüpfte ein Pärchen, die übrigen Puppen sind eingegangen. In Farbe und Zeichnung sind beide Tiere ganz normal, nur fallen sie durch besondere Größe auf, ein Zeichen, daß ihnen die ungewohnte Giftnahrung sehr gut bekommen sein muß.

3. Ein eigenartiges Köderergebnis.

Am 29. August 1921 köderte ein hiesiger Sammelfreund, durch ein vorhergegangenes ziemlich starkes Gewitter aufgehalten, an einem breiten Waldwege im Israelsdorfer Gehölz (Buchen- und Eichenbestand) etwa 9 Uhr abends. An den Köder kamen

nur einige wenige Eulen der beiden Arten *Agrotis pronuba* L. und *Amphipyra pyramidea* L. Zufällig kam der betreffende Sammler an eine abseits vom Wege stehende mittelstarke Eiche. — Bis in Reichhöhe saßen rund um den Stamm: 1 rotes Ordensband (*Catocala rupta* L.), 14 Eichenkarmin-Ordensbänder (*Catocala sponsa* L.), 1 *Agrotis pronuba* und zirka 30 *Amphipyra pyramidea*, also 46 Eulen, alle schon in Ruhestellung. — Der Baum hatte nur eine kleine saftfließende Stelle. Auffallend ist diese gewaltige Ansammlung von Eulen an dem einen Baum, während dicht dabei am Köder nichts anflog. An der Zusammensetzung des Köders lag es nicht, da wir mit derselben Mischung an anderen Abenden sehr günstige Erfolge zu verzeichnen hatten.

Man sieht an diesem Beispiel, daß die Eulen den natürlichen Köder (ausfließenden Baumsaft) wohl auf alle Fälle dem künstlichen vorziehen.

4. Raupen von *Brotolomia meticulosa* L. in einem Nester von *Eriogaster lanestris* L.

Am 26. Mai 1921 trugen wir von *Crataegus*-Büschen mehrere Nester mit halberwachsenen Raupen von *Eriogaster lanestris* ein. Die Nester kamen in einen vorher sorgfältig gereinigten Zuchtkasten ohne Erde und Moos, und wurden im Naturhistorischen Museum an mehreren Sonntagen ausgestellt. Die Verpuppung der Raupen ging mit wenigen Ausnahmen (Eingehen meistens an Flacherie) ordnungsmäßig, teils in den Nestern, teils an andern Stellen des Zuchtkastens, vor sich. Ende September saßen kurz hintereinander zwei Stück von *Brotolomia meticulosa*, frisch geschlüpft im Zuchtkasten. Wie kamen diese Raupen in die Nester von *Lanestris*? *Meticulosa* lebt bekanntlich nur an niederen Pflanzen (nie an *Crataegus*) und verpuppt sich in der Erde. Auch habe ich in der Literatur nirgends eine Bemerkung darüber gefunden, daß die Raupe gelegentlich zur Mordraupe wird.

5. Das Auffinden von *Lycaena minimus* Fuessl bei Lübeck.

Am 20. Mai 1917 fing ich im Hohenmeile bei Lübeck einen kleinen Bläuling, den ich damals als ein kleines Stück von semiarges Rott. bestimmte, weil *minimus* hier nicht vermutet werden konnte. Inzwischen sah ich die Art trotz eifrigen Nachsuchens nicht wieder, bis ich am 25. Mai 1921 an demselben Orte fünf Exemplare, und am 26. Mai am jenseitigen Ufer der Trave noch ein Stück davon fing. Zu meiner größten Freude bestimmte Herr Landgerichtsrat Warnecke-Altona, gelegentlich eines Besuches in Lübeck, alle diese Tiere als zweifellose *Lycaena minimus* Fuessl. Herr Warnecke legte diesem Funde ganz besondere Bedeutung bei und war höchst erstaunt darüber, da der Fund neu für Lübeck, Hamburg und Schleswig-Holstein ist. Die Art soll nach Justizrat Boie-Kiel (Verzeichnis von 1837)

bei Oldenburg in Wagrien (also Oldenburg i. Holstein) auf sandigen Anhöhen gefangen worden sein. In den letzten Jahrzehnten ist der Falter aber weder dort, noch sonst irgendwo in Schleswig-Holstein beobachtet worden, und fehlt in allen Verzeichnissen dieser Provinz. Die nächsten, aber immerhin sehr entfernt liegenden Fundorte sind Berlin, Insel Rügen, Friedland i. Mecklenburg und angeblich Lüneburg. Das Auffinden der Art bei Lübeck ist also von größter Bedeutung.

(Vergleiche auch meine inzwischen in Nr. 3 Jahrgang 1924 der Internationalen Entom. Ztschrft. Guben erschienene ausführliche Abhandlung hierüber.)



Buddlea variabilis Hemsl. — Verschiedentlich wird in entomologischen Zeitschriften auf den aus Westchina und Tibet stammenden Strauch *Buddlea variabilis* aufmerksam gemacht. Er soll sich ganz ausnehmend gut für den Fang von Schmetterlingen und anderen Insekten eignen, muß also in seinen Blüten eine recht gut honigende Pflanze sein. Wir wissen, daß Tabak, Rittersporn, Schneebeere und andere sehr anziehend auf honigliebende Insekten einwirken, ja, daß beispielsweise die bis tief in den Herbst hinein blühende Schneebeere (*Symphoricarpus racemosus*) dauernd von Insekten, Bienen, Hummeln, Faltern usw. befliegen wird. Obengenannte *Buddlea* aber soll alles bisher Dagewesene übertreffen. Der Strauch wird etwa mannshoch und hat oberseits hellgraugrüne, unterseits dichtweißfilzige, lanzettförmige Blätter. Die kleinen, lilafarbenen Blüten stehen in langen, schmal pyramidenförmigen Rispen. In Nr. 3, 1924 der Intern. Ent. Zeitschr. führt Dr. Schultz eine ganze große Zahl von Tag- und Nachtfaltern an, die an den Blüten dieser Pflanze erbeutet wurden. Wir werden mit derselben gelegentlich gleichfalls Versuche anstellen und gedenken später an dieser Stelle darüber zu berichten.

Dr. Krancher.



Was Gott dir gibt, das wahr' als Pfand
 Von seiner Gnad' und Treue,
 Und schling darum der Liebe Band
 Mit jedem Tag aufs neue,
 Und was er nimmt, das laß ihm gern,
 Es ist wohl aufgehoben;
 Einst kommt die Zeit, wo du den Herrn
 Auch dafür lernest loben. Jul. Sturm.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Victor

Artikel/Article: [Einige beachtenswerte Beobachtungen an Käfern und Schmetterlingen. 87-89](#)